

# Peter-Jochimsen-Stiftung holt Dänemark mit ins Boot

Das Baumhaus-Projekt läuft schon seit einigen Jahren – jetzt soll auch das Königreich für die FSJler eine Option werden

Von Naomi Stieglmaier

**APENRADE/AABENRAA** Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) ist in Deutschland für viele junge Menschen eine gute Möglichkeit, ins Berufsleben einzusteigen. Der Bund Deutscher Nord Schleswiger (BDN) arbeitet schon lange mit deutschen FSJlern zusammen. In den vergangenen Jahren war es schwierig, neue Freiwillige zu finden, das wird sich jetzt hoffentlich ändern.

Das Baumhaus Projekt der Peter-Jochimsen-Stiftung hat in den vergangenen Jahren über 300 Freiwillige nach Peru, Ghana und China entsendet. Gerade in der aktuellen Corona-Lage soll den jungen Menschen ermöglicht werden, nicht ganz so weit weg von zu Hause entfernt ein soziales Jahr machen zu können.

Deshalb werden Länder gesucht, die Deutschland etwas näher liegen. Unter anderen wird das auch Dänemark sein. „Wir arbeiten schon lange mit FSJlern, aber hatten in den vergangenen Jahren manchmal Probleme, welche zu bekommen, wir erhoffen uns dahingehend neue Mög-



Thore Naujeck hofft, dass bald wieder mehr FSJler zum Knivsberg kommen werden. (Archivbild)

FOTO: KARIN RIGGELSEN

lichkeiten“, sagt Thore Naujeck, Koordinator des BDN.

Meist arbeiten die Freiwilligen ein Jahr bei der Bildungsstätte Knivsberg, der Austausch ist aber auch länger möglich. In der Regel sind die Freiwilligen zwischen 18 und 25 Jahre alt. Auf dem Knivsberg sind die Aufgaben vielfältig, von Gruppenbetreuung, Planung bis hin zu

Bauarbeiten ist alles dabei. Es gibt ein breit gefächertes Angebot, das auf die Interessen der Freiwilligen abgestimmt wird. Zwei bis vier Leute arbeiten gleichzeitig dort, für ihre Unterkunft und die Verpflegung ist gesorgt.

„Wir wollen jungen Menschen die Chance geben, zum Knivsberg zu kommen“, erzählt Thore Naujeck. Es wer-

de aber auch die Möglichkeit geben, in anderen Verbänden des BDN zu arbeiten, wie in der deutschen Bücherei oder beim „Nordschleswiger“. „Man kann das Jahr auch stückeln und dann mal zwei Monate dort arbeiten und die nächsten drei Monate dann wieder woanders.“

Naujeck würde gern noch dieses Jahr mit dem Projekt

beginnen, der Starttermin verschiebt sich aber aufgrund der aktuellen Corona-Situation immer wieder nach hinten. Was bei dem Projekt wichtig ist, ist Spaß zu haben. „Klar müssen die Jungen und Mädchen auch arbeiten, aber in erster Linie geht es hier darum, ein gutes Erlebnis zu haben“, berichtet der Koordinator des BDN.